

Inhalt

I.	Einleitung	1
II.	Wahrnehmen der organisierten Vertriebenen durch Ost-Berlin – Die 1950er Jahre	5
	1. Flüchtlinge und Vertriebene und ihre Organisationsversuche im Nachkriegsdeutschland.	5
	2. Erstes Beobachten der Aktivitäten der Vertriebenenverbände sowie Zuständigkeiten beim MfS	24
	3. Der West-Berliner Landesverband der Heimatvertriebenen unter MfS-Beobachtung	44
	4. „GM Kuhnert“ im West-Berliner Landesverband der Heimat- vertriebenen.	58
	5. Offensive der Ost-Berliner MfS-Verwaltung gegen die Treffen zum „Tag der Heimat“ in West-Berlin 1959/60	65
	6. Die aktiven Landsmannschaften in West-Berlin	84
III.	Vom Bau der Berliner Mauer 1961 bis zur Unterzeichnung der Ostverträge 1970/73 – Die 1960er Jahre	93
	1. Situation im Staatssicherheitsdienst nach dem 13. August 1961	93
	2. Gesellschaft und Parteien Westdeutschlands und die organisierten Vertriebenen	104
	3. SED-„Revanchismus-Kampagnen“ gegen Landsmannschaften und BdV	119
	4. Vorwürfe des „Revanchismus“ auch an die SPD?	136
	5. Ostverträge und der BdV: Interessenlage bei SED und MfS.	144
	6. Im Visier des MfS: Die Sudetendeutsche Landsmannschaft.	167
	7. Ein MfS-Agent in der Landsmannschaft Schlesien des West-Berliner Landesverbands.	184
IV.	Die Sicht Ost-Berlins: „Organisierter Revanchismus“ nach den Ostverträgen – Die 1970/80er Jahre	211
	1. Begründete Hoffnungen bei SED und MfS auf Marginalisierung der Vertriebenenverbände?	211
	2. Exkurs: Der Bund der Mitteldeutschen	226
	3. Eine HV A-Agentin im Vorzimmer der Bonner BdV-Zentrale 1972–1985. Der Fall Erika Reißmann, alias Ursula Richter, alias „IM Kern“	239
	4. „Revanchistische Offensive“ aus Bonn seit 1982 – Realität oder gezielte SED-Propaganda?	259

V. Resümee	275
VI. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	297
VII. Abkürzungsverzeichnis	315
VIII. Personenregister	319
Zur Autorin	322